

Seifert, Anja; Kieferle, Christa

Der Übergang vom Elementar- zum Primarbereich. Erfahrungen estnischer und deutscher Eltern in der Covid-19-Pandemie

Gläser, Eva [Hrsg.]; Poschmann, Julia [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Miller, Susanne [Hrsg.]: *Reflexion und Reflexivität im Kontext Grundschule. Perspektiven für Forschung, Lehrer:innenbildung und Praxis. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 209-214. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 26)*



Quellenangabe/ Reference:

Seifert, Anja; Kieferle, Christa: Der Übergang vom Elementar- zum Primarbereich. Erfahrungen estnischer und deutscher Eltern in der Covid-19-Pandemie - In: Gläser, Eva [Hrsg.]; Poschmann, Julia [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Miller, Susanne [Hrsg.]: *Reflexion und Reflexivität im Kontext Grundschule. Perspektiven für Forschung, Lehrer:innenbildung und Praxis. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 209-214* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-255704 - DOI: 10.25656/01:25570

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-255704>

<https://doi.org/10.25656/01:25570>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Anja Seifert und Christa Kieferle

Der Übergang vom Elementar- zum Primarbereich: Erfahrungen estnischer und deutscher Eltern in der Covid-19-Pandemie

Abstract

Das letzte Kindergartenjahr dient unter anderem der Vorbereitung auf die Grundschule. Die Bildungs- und Orientierungspläne für Kindertageseinrichtungen (im Folgenden Kita) weisen hierbei in Deutschland und Estland auf die Bedeutung einer intensiven Übergangsgestaltung hin. Aufgrund des durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Lockdowns im Schuljahr 2019/20 fanden in vielen europäischen Bildungseinrichtungen keine oder stark reduzierte Aktivitäten zur Übergangsgestaltung statt.

In einer gemeinsamen explorativen Studie in Estland und Deutschland wurden im Juli und August 2020 Eltern, deren Kinder im Herbst eingeschult werden sollten (N = 52), nach ihren Erfahrungen, Befürchtungen und Wünschen in Zusammenhang mit dem Übergang von der Kita in die Grundschule unter Lockdown-Bedingungen befragt.

Schlüsselwörter

Übergang, Elternperspektive, Home(pre)schooling, Covid-19-Pandemie

1 Einleitung

Anlass für den deutsch-estnischen Forschungsverbund war die kollektive Covid-19-Erfahrung und die damit verbundenen Herausforderungen und Modifizierungen der Übergangsgestaltung und -begleitung im letzten Jahr vor der Einschulung. Während in Estland zum Zeitpunkt der Befragung eine große Offenheit vorhanden war, digitale Medien und Robotics bereits in den Kitas einzusetzen (vgl. Tuul 2017), wurde das Thema Digitalisierung und Digitalität im Hinblick auf eine Veränderung der Lernbedingungen im Elementar- und Primarbereich in Deutschland erst allmählich bearbeitet (vgl. Peschel & Irion 2016, 16; Neuß 2021). Dies führte zu Beginn der Studie zu der Annahme, dass es pädagogischen Institutionen in Estland leichter fallen würde, sich auf die Veränderungen und Schließungen während des Lockdowns ab März 2020 einzustellen.

2 Forschungsstand

Bereits während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 wurden Eltern, Kinder sowie Fach- und Lehrkräfte bezüglich der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie (vgl. für Deutschland z. B. Andresen u. a. 2020; van Ackeren u. a. 2020; Eickelmann & Gerick 2020; Fickermann & Edelstein 2020; Langmeyer u. a. 2020; Wacker u. a. 2020) beforscht. Bezogen auf den Übergang vom Elementar- zum Primarbereich liegen erste (inter-)nationale (Fall-)Studien mit kleineren Stichproben vor, die sich auf die Situation im jeweiligen Land oder auf eine bestimmte Region beziehen, z. B. für die Lombardei (vgl. Mantovani u. a. 2021) oder Irland (vgl. O’Keeffe & McNally 2021). Es fehlen indes Studien, die sich im Kontext der pandemiebedingten Kita- und Schulschließungen mit der Sicht von Eltern auseinandersetzen, deren Kinder sich im Übergang von der Kita in die Schule befinden.

3 Theoretischer Hintergrund

Theoretischer Bezugsrahmen für die vorliegende Studie ist die aus der Familienentwicklungspsychologie stammende Transitionstheorie (Griebel & Niesel 2013). Sie bündelt den öko-systemischen Ansatz von Bronfenbrenner (Bronfenbrenner & Morris 2006), die transaktionale Stresstheorie von Lazarus (1995) sowie den sozialen Konstruktivismus (vgl. Rogoff 1996) zum Verständnis von Übergängen aus mehreren Perspektiven. Das Transitionsmodell bezieht sich auf Veränderungen sowohl für Kinder als auch deren Eltern auf der individuellen, der interaktionalen und kontextuellen Ebene (vgl. Griebel u. a. 2013). Das letzte Kita-Jahr ist eine Zeit, die zum einen der Schulvorbereitung dient und zum anderen auf der biographischen Ebene sowohl für die Kinder als auch für die Gesamtfamilie mit Abschiednehmen und Neuausrichtung verbunden ist. Ein wesentlicher Teil der Übergangsgestaltung besteht demnach in einer gelungenen Bildungspartnerschaft mit der Familie sowohl in der Kita als auch in der Grundschule (vgl. Dunlop & Fabian 2010; Eckerth u. a. 2012; Hiebl & Niesel 2012).

4 Methodik

Im Sommer 2020 wurden leitfadengestützte Interviews mit Eltern, deren Kinder im Herbst 2020 eingeschult werden sollten, in Estland (N = 31) und Deutschland (N = 21; 19 in Hessen, zwei in Bayern) durchgeführt. Es wurde dabei immer nur ein Elternteil befragt. Bis auf einen Vater, waren dies ausschließlich Mütter. In Telefon- bzw. Audiointerviews konnten sie von den Erfahrungen berichten, die sie und ihre Kinder in Bezug auf die Schulvorbereitung und Übergangsgestaltung

während des Lockdowns von März bis April 2020 machten. Die Kinder sowohl in Estland als auch in Deutschland besuchten jeweils verschiedene Kitas.

Die Stichprobenziehung erfolgte über persönliche Kontakte, über Kitas und über soziale Medien. Dadurch war die Stichprobe willkürlich am Bildungsgrad orientiert (hoher Bildungsgrad – Abitur: Eltern in Deutschland 84 %, Eltern in Estland 87 %).

Gefragt wurde nach der Unterstützung, die die Kinder und ihre Eltern von Kita und Schule erhalten hatten, und nach der Form, wie die Schulvorbereitung bzw. Übergangsgestaltung vonstatten gingen. Zudem wurden die Eltern nach ihren Wünschen und Erwartungen an die Bildungseinrichtungen im Falle eines weiteren Lockdowns befragt.

Die Erstellung des transitionstheoretisch begründeten Interviewleitfadens erfolgte hierbei in einem deutsch-estnischen Team. Die Interviews wurden in beiden Ländern im gleichen Zeitraum durchgeführt. Die Auswertung erfolgte anschließend nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Dabei erstellte im ersten Analysedurchgang jedes der beiden drei- bzw. vierköpfigen Teams eine deduktive Kategorienbildung anhand des Leitfadens auf nationaler Ebene (Kontakt mit Kita, Schule, anderen Kindern; Schulvorbereitung zu Hause; erhaltene Unterstützung; Veränderungswünsche (Material, Kommunikation)). In einer zweiten gemeinsamen abstimmenen Analyse, die digital stattfand, ergab sich induktiv eine zusätzliche Kategorie, die als „erfahrene Unterstützung“ bezeichnet wurde. In weiteren digitalen Sitzungen, die der gemeinsamen Analyse dienten, wurde jeweils gemeinsam am ins Englische übersetzten Material der estnischen und deutschen Interviews gearbeitet.

5 Ergebnisse

a) Estland

Die Kinder in estnischen Kitas erhielten von den Fachkräften über soziale Medien, E-Mails oder Bildungsplattformen Aufgaben, die zu Hause (fakultativ) gelöst werden konnten. Die Aufgaben umfassten unterschiedliche Formate wie Videos, Arbeitsblätter, Brainstorming, Online-Lernspiele oder Bastelaktivitäten und unterschiedliche Lerninhalte wie Lieder, Gedichte oder das Lernen der Uhr. Die Aktivitäten waren an den in Estland üblichen wöchentlichen Themen des nationalen Kita-Plans orientiert. Zudem erhielten die Eltern digitale Links, um verschiedene Aufgaben zu üben. Die Wochenpläne wurden von den Fachkräften aufgeschrieben und detailliert erläutert. Obwohl die Eltern insgesamt auf die direkte Frage nach ihrer Zufriedenheit mit der erhaltenen Unterstützung positiv antworteten, empfanden einige Eltern die zugesandten Aufgaben jedoch als anstrengend aufgrund der eigenen Berufstätigkeit und der pandemiebedingt erweiterten Betreuungss-

aufgabe. Hinsichtlich der Frage nach Veränderungswünschen bei einem erneuten Lockdown nannten die Eltern mehrheitlich, dass die Kitas verschiedene Aufgaben/Materialien anbieten sollten, die das Kind mit nach Hause nehmen kann: Videos mit Erklärungen, Demonstrationsmaterial oder Lernlektionen. Des Weiteren waren mehr Online-Morgenkreise und mehr Kommunikation mit den Kindern gewünscht. Einige Eltern hatten sich von den Einrichtungen kurze psychologische Schulungen und Webinare sowohl für Eltern als auch für das Personal gewünscht, beispielsweise zu Themen wie man mit Veränderungen und Stress umgeht oder auch wie man das Kind während der abrupten Veränderungen im Alltag versteht und unterstützt.

b) Deutschland

Obwohl die meisten Eltern, deren Kinder Kitas in Deutschland besuchten, viel Verständnis für die Kita-Fachkräfte äußerten, hatten sie überwiegend das Gefühl, sehr wenig Unterstützung durch die Kitas erhalten zu haben. Als Begründung für ihre Einschätzung nannten sie die von der Kita eher sporadische Versorgung der Kinder mit Materialien, wie zum Beispiel Bastelanleitungen, Bilder zum Ausmalen, Lieder oder Kochrezeptvorschläge. Nicht nur die fehlende oder sporadische Bereitstellung wurde vielfach kritisiert, sondern auch die Qualität des Materials an sich. Nur zwei Kitas schickten regelmäßig Spiel- oder Lernvorschläge per E-Mail. Alle Eltern gaben an, dass sie mit ihren Kindern selbst sehr viele Bildungsaktivitäten unternahmen. Die Eltern, die angaben, dass ihre Kinder von der Schule über ältere Geschwister oder von der Kita empfohlene Lern-Apps ausprobiert hatten, sahen diese Apps nicht als nützlich für ihre Kinder an. Trotz der kritischen Haltung digitalen Medien gegenüber, die in den Interviews geäußert wurde, formulierten die Interviewten bei der Frage nach Änderungswünschen bei einem erneuten Lockdown den Wunsch nach mehr Einsatz digitaler Formate. Deutlich wurde der Wunsch nach kindgerechten, zeit- und altersgemäßen Materialien artikuliert, die mit persönlicher Ansprache den Kindern von der Bildungseinrichtung zur Verfügung gestellt werden. Die meisten Eltern machten sich weniger Sorgen darum, dass ihre Kinder nicht gut auf die Schule vorbereitet sind, sondern vielmehr darum, dass sie aufgrund der pandemischen Situation die sozialen Aspekte der Übergangsgestaltung (z. B. eine Lesenacht in der Kita oder einen Besuch der Schule) nicht miterleben konnten.

6 Diskussion der Befunde

Die befragten Eltern der Kinder aus deutschen Kitas erwarteten in erster Linie soziale Kontakte sowohl für ihre Kinder als auch für sich selbst, während sich die Eltern in Estland eher konkrete Lernaktivitäten für ihre Kinder wünschten, an denen sie sich selbst nicht aktiv beteiligen müssen. Die Unterschiede in der

Betreuungssituation und Ausrichtung der vorschulischen Bildung sind hier zudem interessant, um die Aussagen der Eltern in den beiden Ländern zu kontextualisieren. Das estnische Bildungssystem ist stärker als das deutsche bereits im vorschulischen Bereich auf die Schulvorbereitung hin angelegt. Ebenfalls ist bereits bei der Einschulung, die in der Regel mit sieben Jahren stattfindet, ein stärkerer Wettbewerb der Bildungseinrichtungen vorhanden als im deutschen Bildungssystem (vgl. Döbert u. a. 2017, 197).

Die Ergebnisse dieser explorativen Elternbefragung in Estland und in Deutschland sind zwar nicht repräsentativ, dennoch sind sie sowohl für die qualitative als auch für die quantitative Forschung in diesem Feld interessant. Da die Pandemie der Anlass war, Eltern in beiden Ländern zu ihren Erfahrungen zu befragen, bleibt zum Beispiel als Forschungsfrage offen, ob ähnliche Erwartungen und Erfahrungen auch ohne die Kita-Schließungen ausgedrückt worden wären.

Literatur

- Andresen, S.; Heyer, L.; Lips, A.; Rusack, T.; Schröer, W.; Thomas, S.; Wilmes, J. & Bertelsmann-Stiftung (2020): *Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarf.* Gütersloh: Bertelsmann Verlag.
- Bronfenbrenner, U. & Morris, P. A. (2006): *The Bioecological Model of Human Development.* In: R. M. Lerner & W. Damon (Hrsg.): *Handbook of Child Psychology. Theoretical Models of Human Development* (6. Aufl.). New York: John Wiley & Sons, Inc., 793-823.
- Döbert, H.; Hörner, W.; von Kopp, B. & Reuter, L. R. (2017): *Die Bildungssysteme Europas. Grundlagen der Schulpädagogik.* Bd. 46 (4. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Dunlop, A.-W. & Fabian, H. (2010): *Informing Transitions in the Early Years. Research, Policy and Practice.* Glasgow: Mc Graw-Hill.
- Eckerth, M.; Hanke, P. & Hein, A. K. (2012): *Schutzfaktoren zur Unterstützung der Übergangsbewältigung von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule.* In: S. Pohlmann-Rother, S. Lange & U. Franz (Hrsg.): *Kooperation von KiTa und Grundschule. Eine Herausforderung für das pädagogische Personal.* Köln u. a.: Carl Link Verlag, 57-70.
- Eickelmann, B. & Gerick, J. (2020): *Lernen mit digitalen Medien. Zielsetzungen in Zeiten von Corona und unter besonderer Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten.* In: DDS – Die Deutsche Schule. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis.* Beiheft. Bd. 16. Münster: Waxmann Verlag, 153-162.
- Fickermann, D. & Edelstein, B. (2020): „Langsam vermisste ich die Schule...“ Schule während und nach der Corona-Pandemie. In: DDS – Die Deutsche Schule. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis.* Beiheft. Bd. 16. Münster: Waxmann Verlag, 9-33.
- Griebel, W.; Heinisch, R.; Kieferle, C.; Röbe, E. & Seifert, A. (2013): *Übergang in die Grundschule und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum für pädagogische Fach- und Lehrkräfte.* Bd. 160. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.
- Griebel, W. & Niesel, R. (2013): *Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern* (2. Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag
- Hiebl, P. & Niesel, R. (2012): *Eltern im Prozess des Übergangs von der Kita in die Schule. Anregungen zur Zusammenarbeit von Eltern, Kita und Schule.* In: S. Pohlmann-Rother, S. Lange & U. Franz (Hrsg.): *Kooperation von KiTa und Grundschule. Eine Herausforderung für das pädagogische Personal.* Köln u. a.: Carl Link Verlag, 251-264.

- Langmeyer, A.; Guglhör-Rudan, A.; Naab, T.; Urlen, M.; Winklhofer, U. & DJI (2020): Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern. München: Deutsches Jugendinstitut. Online unter: <https://www.dji.de/themen/familie/kindsein-in-zeiten-von-corona-studienresultate.html> (Abrufdatum: 29.11.2021).
- Lazarus, R. (1995): Stress und Stressbewältigung – Ein Paradigma. In: S.-H. Filipp (Hrsg.): Kritische Lebensereignisse (3. Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag, 198-232.
- Mantovani, S.; Bove, C.; Ferri, P. u. a. (2021): Children 'under lockdown': voices, experiences, and resources during and after the COVID-19 emergency. Insights from a survey with children and families in the Lombardy region of Italy. In: *European Early Childhood Education Research Journal* 29 (1), 35-50.
- Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Weinheim & Basel: Beltz Verlag.
- Neuß, N. (2021): Kita digital. Medienbildung – Kommunikation – Management. Weinheim: Beltz Juventa.
- O'Keeffe, C. & MacNally, S. (2021): 'Uncharted territory': teachers' perspectives on play in early childhood classrooms in Ireland during the pandemic. In: *European Early Childhood Education Research Journal* 29 (1), 79-95.
- Peschel, M. & Irion, T. (2016): Neue Medien in der Grundschule 2.0. Grundlagen – Konzepte – Perspektiven. Frankfurt a. M.: Grundschulverband.
- Rogoff, B. (1996): Developmental transitions in children's participation in sociocultural activities. In: A. J. Sameroff & M. M. Haith (Hrsg.): *The five to seven year shift: The age of reason and responsibility*. Chicago: University of Chicago Press, 273-294.
- Tuul, M. (2017): *Lasteaiaõpetajate arusaamad õppekavadeist ja laste õppimisest ning hinnang õpetaja pedagoogilisele tegevusele lapsekeskse kasvatus kontekstis*. Doktoritöö. Tallinn: Tallinna Ülikool.
- van Ackeren, I.; Endberg, M. & Locker-Grütjen, O. (2020): Chancenausgleich in der Corona-Krise. Die soziale Bildungsschere wieder schließen. In: *DDS – Die Deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis* 112 (2). Münster: Waxmann Verlag, 245-248.
- Wacker, A.; Unger, V. & Rey, T. (2020): „Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?“ Befunde einer Schüler*innenbefragung zum „Fernunterricht“. In: *DDS – Die Deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis*. Beiheft. Bd. 16. Münster: Waxmann Verlag, 79-94.